© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Zur Gruppe A der Rottenberg'schen Laccobius-Arten

(Berl. E. Zeitschr. 1874, 307)

von **J. Gerhardt** in **Liegnitz.**

Nach Einsicht der Rottenberg'schen Typen unterliegt es keinem Zweifel, dass Laccobius nigriceps Thoms. und Lac. viridiceps Rottb. die einzigen Arten dieser Gruppe nicht sind.

Zur Zeit, als der leider der Wissenschaft zu früh entrissene Autor erst mit dem Plane umging, die europ. Laccobien monographisch zu bearbeiten, besass ich schon zwei aus hiesiger Gegend stammende Arten, deren Halsschild zwischen den gewöhnlichen Punkten auch unter starker Vergrösserung keine feinere Punktirung wahrnehmen liess. Die Vermuthung, es könne die kleinere Form mit viridiceps Rottb. identisch sein, erwies sich nach Vergleichung mit Typen als irrthümlich. Wir haben es hier vielmehr mit einer dem L. viridiceps nur ähnlichen, aber neuen Art zu thun, die ich weiter unten als L. biguttatus n. sp. einführe.

Weitere Vergleichungen in dieser Gruppe, speciell der typischen Stücke in der Sammlung Rottenbergs selbst, deren Benutzung ich der Freundlichkeit des Herrn Hauptlehrers Letzner in Breslau danke, gaben mir ferner die Gewissheit, dass die von R. zusammengefassten Formen von L. nigriceps Thoms. 3 von einander durch eine Summe von Unterschieden gut getrennte Arten vorstellen, deren Subsummirung unter den Thomson'schen L. nigriceps mehr als gewagt erscheint, wenn zu den von der Oberseite hergenommenen Unterschieden auch die gezählt werden, welche die fast ganz unberücksichtigt gebliebene Unterseite dieser Thiere, namentlich Kinn, Bauch und Tarsen bieten, Objecte allerdings, welche theils eine Präparation, theils das Mikroscop erfordern.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Es dürfte sich deshalb empfehlen, nicht nur die Novas, sondern auch noch einmal die Stammform des L. nigriceps Thoms. und zwar letztere möglichst genau zu beschreiben, theils um das Bild der Laccobien im Allgemeinen zu vervollständigen, theils um die Neubeschreibungen kürzer fassen zu können.

1. Laccobius nigriceps Thoms.

Thoms. Scand. Col. Tom. II pag. 93;
Berl. Ent. Z. 1874 p. 308 L. nigriceps var. minor Rottb., var. albescens Rottb. et var. neapolitanus Rottb.

Ovatus, valde convexus, niger, supra pallide testaceus; capite prothoracis disco scutelloque nigro-ceneis; maculis prothoracis bifurcatis, posticis ramis perplexis; capite inter puncta densissime, subtilissime profunde punctulato; mento dense punctato, interstitiis punctis angustisque planis, nitidis; elytrorum punctis omnibus profundis, terminis rotundatis.

♂ Tarsis anticis articulis secundo et tertio dilatatis, quarto in basi contracto, segmento ventrali quinto in basi dimidio breviore quarto et in latitudine aequali, debili.

Long. 2½—3¼ mm. Lat. 1½—1¾ mm.

♀ Tarsis anticis simplicibus, linearibus; segmento ventrali quinto in basi quarta parte breviore et dimidia parte angustiore et in segmento quarto late sinuato, quinto postice nitido.

Long. 2½—3½ mm. Lat. 1½—1¾ mm. In aquis stagnantibus et fluentibus.

Eiförmig, nach vorn ein wenig mehr verengt, als nach hinten, grösste Breite in der Mitte. — Schwarz, der breite Seitenrand des Halsschildes, die Grundfarbe der Decken, Fühlergeissel, Taster bis vor die äusserste Spitze und der grössere Theil der Beine blassgelb. Stark gewölbt, glänzend.

Kopf ganz schwarz-erzglänzend, zuweilen mit grünem oder braunem Schimmer. Wangen auf der Unterseite fast immer braunroth, oft auch oben und namentlich unter scharfer Vergrösserung. — Punktirung dicht und gleichmässig, nach vorne etwas dichter und seichter werdend, nach dem Scheitel zu tiefer und weitläuftiger. Die Punktzwischenräume mit einer äusserst dichten, feinen und ziemlich tiefen Punktulirung, welche vor der Basis des Kopfes, vor dem

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

äussersten Seitenrande und auf der aufgetriebenen Vorderrandsmitte verschwindet. — Um den Innenrand der Augen ein nach oben etwas seichterer und breiterer Streifen aussen stärkerer, innen dichterer und feinerer Punkte. Jeder dieser Punkte mit einem längeren Haar, als die übrigen gewöhnlichen Punkte des Kopfes. — Oberlippe deutlich quer, nach beiden Seiten verschmälert und zugespitzt, vorn in der Mitte seicht gebuchtet und scharf gerandet, der Rand unterhalb liegend. Punktirung die des Kopfes, die Zwischensculptur jedoch sehr seicht. — Augen flach gewölbt, die halbe Kopfseitenlänge einnehmend, der von oben sichtbare Theil länglich-rund, der untere halb-kugelig und von einer vom Unterkopfe her gerundet vortretenden, glänzend schwarzen Hornplatte bedeckt, welche ihrerseits wieder bei anliegenden Fühlern durch das 2. Glied derselben bedeckt wird. Facetten deutlich. — Fühler bis über den Vorderrand des Prothorax reichend, 8gliedrig. Geisselglieder stets einfarbig gelb, Keule oft dunkler, erstere nur mit einzelnen Härchen, letztere matt, dicht mit weisslichen, oben sehr kurzen, aufstehenden, unten in Querreihen liegenden, längeren Härchen besetzt und so lang als die Glieder der Geissel zusammengenommen. Glied 1 lang, bis zum Hinterrande des Kinnes reichend, verkehrt kegelförmig, etwas gebogen. — Glied 2 halb so lang, knieförmig nach aussen gebogen, mehr kegelförmig. — Glied 3 sehr klein, nach vorn etwas erweitert. — Glied 4 kurz kreiselförmig, stark quer. — Glied 5 stark manchettenartig erweitert, das erste Glied der Keule unten einschliessend, unten tiefer ausgeschnitten, so dass hier Glied 6 weiter sichtbar wird, als oben. Dieses 1½ Mal so breit und doppelt so lang als 7, nach dem Grunde verengt, beinahe doppelt so lang, als an der Spitze breit. — Glied 7 so breit und halb so lang als 6. — Glied 8 so lang als 6, elliptisch. Die Keule ist stets etwas gekrümmt, oben sanft gewölbt, unten flacher, ihre Glieder werden nach dem letzten hin immer dünner. — Kiefertaster schlank, bis auf die äusserste gebräunte Spitze des letzten Gliedes einfarbig gelb, dreigliedrig. Glied 1 und 3 ziemlich gleichlang, 2 etwas kürzer. Ihre Aussenränder stärker gebogen, als ihre Innenränder. Glied 1 und 2 verkehrt-kegel-, 3 spindelförmig. Das stumpf zugespitzte Ende des letzten Gliedes breit abgestutzt. Glied 1 reichlich 2½ Mal so lang, als an der schief abgestutzten Spitze breit, dieses und Glied 2 an der innern

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Basis eingezogen, beide von gleicher Stärke. Glied 3 etwas schwächer, 4 Mal so lang als breit, etwas über der Mitte am breitesten. — Lippentaster zweigliedrig. Glied 1 verkehrt-kegelförmig, 3 Mal so lang, als an der Spitze breit, an der Basis behaart. Glied 2 spindelförmig, über der Mitte am breitesten, etwas kürzer als 1, seine äusserste Spitze abgestutzt. Beide Glieder so lang, als Glied 1 der Kiefertaster und halb so dick. — Kinn quervierecklig, hinten und an den Seiten deutlich abgesetzt, das fast quadratische Mittelfeld allseitig niedergebogen, vorn in der Mitte etwas ausgebuchtet, ein Weniges nach vorn convergirend, ziemlich dicht und grob punktirt und zart haarig. Seine Punktzwischenräume bilden schmale, ziemlich glänzende, zart gerunzelte Flächen (Kanten bei maculiceps). — Seitenplatten des Kinnes dreieckig, nach dem Munde hin spitz zulaufend, über den Hinterrand des Kinnes vortretend, schräg nach den Augen zu abfallend. Ihr Innenrand grob und dicht, die spiegelnde Fläche selbst sehr fein und zerstreut punktirt. Ihre rechtwinklig abfallende Hinterseite fast unpunktirt. Vorderrand der Kehle den Hinterrand des Kinnes als ebene, spiegelblanke, etwas gebogene Platte von deutlicher Breite scharf begrenzend. Hinter dieser Platte dicht und ziemlich stark punktirt mit ziemlich glänzenden Zwischenräumen. Der Quereindruck des Unterkopfes äusserst fein und seicht punktirt und ebenso fein gerunzelt und mit etwas längerer, weisslicher Behaarung; in der Mitte dahinter mit zwei durch einen ziemlich breiten Zwischenraum getrennten, tiefen, matten Längsgrübchen.

Halsschild an der Basis $1\frac{1}{2}$ Mal so lang, als vorn breit und $2\frac{1}{2}$ Mal so breit, als in der Mitte hoch. Vorderrand beiderseits deutlich gebuchtet, deshalb die Vorderecken gerundet vortretend. Hinterwinkel rechteckig, Spitze abgerundet, Scheibe seitlich stark abwärts gebogen, mit einem grossen schwarz-erzfarbnen Flecke, ohne oder mit grünlichem oder bräunlichem Schimmer, stets vor der Mitte mit einem deutlichen, nach vorn gerichteten und einem zweiten dahinter stehenden, gerade zur Seite gerichteten, mehr zurücktretenden, weniger deutlich entwickelten Gabelaste. Die hellgelbe Färbung des Seitenrandes erweitert sich nach der Basis desselben und zieht sich sowohl am Spitzen- als Basalrande einwärts, von ersterem das mittlere Drittel, von letzterem nur die Mitte in Schildchenbreite frei lassend und zuletzt nur noch

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

als sehr schmaler Saum erkennbar. Ein isolirter, heller Punkt vor der Gabelung, wie er bei L. maculiceps Regel ist, gehört hier zur Ausnahme. Punktirung weniger dicht, als auf dem Kopfe, tief, ungleichmässig vertheilt, nach den Seiten dichter, nahe den Vorderecken mit feineren Punkten, nahe und parallel dem Hinterrande mit einer nicht ganz regelmässigen Reihe feinerer Punkte. Selten zeigt sich am vorderen Halsschildrande eine feine Zwischenpunktirung, ähnlich wie auf dem Kopfe. Die Rückseite der Halsschildseiten ist spiegelglatt.

Schildchen ein spitzwinkelig-gleichschenkliges Dreieck bildend, eben, von der Farbe des Kopfes, zerstreut punktirt, ohne Zwischen-Skulptur.

Decken hinter den Schultern noch ein wenig erweitert, von ihrer Mitte an nach hinten verengt, an der äussersten Spitze etwas klaffend, Spitze abgerundet. Grundfarbe gelb, mit helleren Rändern. Jede Decke vor der Mitte zwischen dem 5. und 9. Streifen mit einer dunklen Makel, die auch auf der Rückseite meist deutlich sichtbar bleibt, und gleich hinter der Mitte mit einem kleineren Flecken dicht an der Naht. Nicht selten zeigen sich noch ein dunkler Wisch am Seitenrande — wenn nämlich die, die innere Umschlagsfläche der Decken begleitende Hornhaut sehr intensiv schwarz gefärbt ist —, ein Schatten hinter dem Schildchen, oder dunklere Streifen und zwar hauptsächlich dort, wo einzelne grössere Punkte in den Interstitien vorkommen, d. i. im 2., 5., 6., 9., 10., 13., 14., 17. und 20. Raume. Fast alle Punkte stehen auf dunklem Grunde und sind mit einem ebenso gefärbten Ringe umgeben, der sich jedoch nur selten dem benachbarten bis zur Vereinigung nähert und deshalb die Helligkeit der Grundfläche auch wenig beeinträchtigt. Die abwechselnden Punktstreifen — den Nahtstreifen als ersten gerechnet — fast regelmässig etwas feiner und dichter punktirt als die übrigen mehr unregelmässigen. Nach dem Ende der Decken hin werden die Punkte sehr seicht. — Jeder Punkt der regelmässigeren Reihen trägt ein nach hinten gerichtetes, meist niederliegendes, äusserst feines Haar, welches bis zum nächsten Punkte reicht. Diese feine Haarbekleidung ist Ursache, dass selten die Oberfläche der Decken ganz rein ist und dass sie dem aufnehmenden Pinsel stark adhärirt. Die unregelmässigeren, unbehaarten Streifen sind zugleich auch ein wenig

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

kräftiger und weitläuftiger punktirt, die Zwischenräume ihrer Punkte sind meist grösser als die Punkte selbst, während sie in den ersteren meist eben so gross sind als die Punkte. Die behaarten Streifen vereinigen sich vor der Spitze der Decken, weshalb hier alle Punkte Haare tragen. Der Umschlag der Decken aus 2 Theilen bestehend; der äussere glatt, hellgelb, am Aussenrande ohne Punktstreifen, aber oft mit dunklem Saume, der innere sehr fein punktirt, weisslich behaart und dunkler gefärbt, beide vorn von gleicher Breite und durch eine punktirte Naht von einander getrennt, zusammengenommen concav. An die innere Hälfte legt sich noch eine oft recht intensiv schwarz gefärbte, zuweilen auch bräunliche Hornschicht, welche in abwechselnden Erweiterungen und Verengungen um die Wurzel der Decke zieht und dann sich verliert. Sie ist durch eine Naht von dem Innenrande der innern Umschlagsfläche getrennt.

Brust äusserst dicht und fein runzelig punktirt und kurz, anliegend, grau behaart; nur die hintere Hälfte der Hinterbrust ein wenig glänzender, da hier die Runzeln fehlen. Vorderbrust hoch gewölbt, mit einem scharfen, an der Spitze etwas vortretenden, vor derselben etwas niedergebogenen Kiel. — Mittelbrust mit einem über das Niveau der Mittelhüften vor diesen sich erhebenden, sehr spitzen, vorn steil, hinten schräg abfallenden Kiel, dessen äusserste Spitze ein wenig nach hinten überneigt und an ihrer Hinterseite mit längeren Haaren bebärtet ist. Der Kiel beginnt zwischen den Mittelhüften und endigt dicht vor diesen. — Hinterbrust längs der Mitte stärker gewölbt, mit einem spiegelnden Längsflecke, der in einen feinen Kiel sich fortsetzt und zwischen den Hinterhüften in 2 lineare fast parallele Gabeläste ausläuft. Die Wölbung ist schmäler als lang, öfters mit zarter Längsfurche versehen; ihre Seiten mit längeren, graugelben, nach hinten gerichteten Haaren.

Beine gewöhnlich gelb, Hüften schwarz oder schwarzbraun. Trochanteren der Vorderbeine dicht und fein punktirt und behaart, die der Mittel- und Hinterbeine nur an den freien Rändern mit einigen z. Th. stärkeren Punkten und längeren, gelblichen Haaren, sonst glatt. Ihre Länge nimmt nach den Hinterbeinen zu, ihre Färbung variirt: vordere Trochanteren stets schwarzbraun, mittlere gewöhnlich rothbraun, hintere gelbbraun; doch ist dieselbe bei dunklerer Schenkelfärbung auch dunkler. — Basalhälfte der

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Vorderschenkel stets schwarz- oder dunkelbraun, dicht punktirt und fein behaart, der übrige Theil der Schenkel ist gelb und glänzend, ohne Punkte und Haare und von der matten Basalhälfte scharf geschieden. — Mittelschenkel gewöhnlich einfarbig gelb, doch auch mehr oder weniger gebräunt; selbst bei ganz hellen Stücken ist die Schenkelwurzel ein wenig dunkler; in der Nähe der Trochanterenspitze sehr dicht und kräftig punktirt und mit eben so vielen ganz kurzen, gelblichen Börstchen besetzt; der übrige Theil der Oberfläche sehr zerstreut, aber noch deutlich punktirt, Punkthaare äusserst kurz und fein. — Hinterschenkel gefärbt wie die vorigen. Die dicht und kräftig punktirte Stelle in der Nähe der Trochanterenspitze beschränkt sich nur auf den Rand; die übrige Punktirung noch zerstreuter und feiner als bei den Mittelschenkeln.

Sämmtliche Schienen gelb gefärbt, aussen schmäler als innen, verschieden bedornt und behaart, mit 2 längeren Hornhaken an ihrer Spitze, ohne Schwimmhaare. — Vorderschienen grade so lang als ihre Schenkel, nach vorn allmählich erweitert, mit 2 äussern, ungleich langen, nach unten convergirenden Kanten, die an der Spitze im Bogen sich vereinigen und hier die Basis der Tarsen decken. Diese Kanten mit einer Garnitur sehr kurzer, dicht gestellter Dörnchen, welche an den Seiten nach vorn, an der Spitze nach unten gerichtet, dort gerade, hier gebogen sind. Die äussere Kante ist die längere, die innere die kürzere. Da die erstere weiter vortritt, so deckt sie unter Umständen die andere. — Hinter beiden Kanten ungleich vertheilte, längere, abstehende Dornen, von denen 3 vor der Spitze der äusseren Kante nahe beisammen stehen und als kleines Bärtchen vortreten. Die innere Kante zählt nur wenige längere Dornen. Zwischen beiden Kanten befindet sich die schräg liegende, nach unten hin immer schmäler und seichter werdende Fläche zum Anlegen der Tarsen. — Die glatte, unbedornte Innenseite gewölbt, an ihrem Spitzenrande mit 2 gebogenen Hornhaken, von der Aussenseite durch eine Reihe länglicher, entfernt stehender, anliegende Haare tragender Punkte beiderseits abgegrenzt und ausserdem noch mit 2 Reihen winziger Härchen. — Mittelschienen so lang als ihre Schenkel, gerade, kaum nach der Spitze erweitert, im Allgemeinen den Vorderschienen ähnlich gebildet und bewehrt. Hornhaken und Dornen der Spitze sämmtlich gerade, nach aussen und vorn gerichtet. Die dichte

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Dörnchen-Garnitur der Vorderschienen fehlt hier und ist durch eine Reihe ziemlich entfernter, fast anliegender Dörnchen ersetzt. Die Fläche zum Anlegen der Tarsen ist schmaler, als bei den Vorderschienen. — Hinterschienen in gleicher Weise gebildet. Die Dörnchen weiter auseinandertretend. Eine Anlegefläche für die Tarsen nicht vorhanden. Von den vorderen Schienen noch dadurch verschieden, dass sie deutlich gebogen und länger sind, als ihre Schenkel.

Füsse gegenüber den Hornhaken unter dem Spitzenrande eingefügt, so lang als ihre Schenkel. Glied 1 stets sehr klein, stützend, 2 so lang als 3 + 4, 5 = 1 + 2. Glied 2—4 oben gewölbt, unten eben, verschieden beborstet. — Vordertarsen breiter und kürzer als die übrigen, vom 2.—4. kürzer und schmäler werdend. Gestalt der Glieder geschlechtlich verschieden. Klauen gleichmässig am Innen- und Aussenrande gebogen, an der Basis stumpf gezähnt, dazwischen mit 2 dem unteren Spitzenrande des Klauengliedes aus einem kleinen, gliedartigen Anhängsel gemeinschaftlich entspringenden, den Klauen an Länge gleichkommenden Haftborsten. Oberseite mit Schwimmhaaren. — Mittelfüsse schlank, an Stärke allmählig abnehmend. Ihre Glieder vom 2.—4. kaum nach dem Grunde hin verengt, alle unterseits mit sehr kurzen Börstchen: Glied 1 mit 2 hintereinander stehenden, Glied 2—4 unten mit 2reihig gestellten, anliegenden, nach der Basis des Gliedes convergirenden und an der Spitze mit 2 längeren und 2 kürzeren, dicht hinter einander stehenden Börstchen. Die längsten Börstchen der Spitze des 2. Gliedes reichen bis zur Mitte des 3., die des 3. bis über die Mitte des 4. und die des 4. kaum bis zum 1. Viertel des Klauengliedes. Klauen, Haftborsten und Schwimmhaare wie bei den Vordertarsen. — Hinterfüsse so wie die Mittelfüsse gebildet und bewehrt, nur schlanker und die Börstchen an der Unterseite des 3. und 4. Gliedes schwerer wahrnehmbar, die längsten der Spitze des 3. Gliedes etwa $^1/_4$ der Länge des 4. erreichend, die übrigen Borsten der andern Spitzen höchstens zu $^1/_4$ der Länge des nächsten gehend. Alle nicht geschlechtlich ausgezeichneten 2., 3. und 4. Tarsenglieder unterseits mit einem seichten, dreieckigen Eindruck, dessen Basis an der Spitze der Tarsen liegt und dessen Seitenränder mit den oben angedeuteten Börstchen bewimpert sind.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Hinterleib schwarz, selten braun, dreieckig, im Bogen nach hinten verengt. Rücken desselben matt glänzend, Segment 1—4 gleichmässig äusserst dicht und fein punktirt, mit wenigen zerstreuten gröberen Punkten, nur Segment 5 dicht mit eben solchen, gröberen Punkten besät und gleichmässig dicht lederartig gewirkt, daher matt. Bauch stark glänzend, am Grunde kaum breiter als lang, tief unter der Brust liegend, stets von den Decken ganz umschlossen, etwas gekrümmt. Segmente, excl. 5, seitlich deutlich geschwungen, mit breit gewölbter Mitte. Alle Segmente aber verschieden punktirt und quer-gerunzelt. Fast alle Punkte wie von hinten eingestochen, daher von vorn besehen höckerig oder körnig erscheinend. Alle Punkte mit der Basis eines gelb-grauen, niederliegenden, nach hinten gerichteten Haares. Haare auf Segment 5 sehr kurz. Seitenrand mit feinen, abstehenden Haaren gleichmässig bewimpert. Segment 1—3 in der Mitte gleich breit, 4 = 1½ Mal so breit als 3, 5 nach den Geschlechtern verschieden. Die ersten 4 Segmente sind an den Seiten breiter als in der Mitte. Der Hinterrand von Segment 1 und 2 erhaben, durch eine scharfe Kante von der Oberfläche getrennt. — Segment 1 in der Mitte nur mit einzelnen zerstreuten, stärkeren Punkten und Ringeln; Seitenflügel ebendaselbst mit einer länglichen Gruppe dicht gestellter, feinerer Punkte, die weder den Spitzen- noch Seitenrand erreichen. Hinterwinkel deutlich. — Segment 2 in seiner Basalhälfte, doch der Mitte näher, mässig dicht und kräftig punktirt und gerunzelt. Die Punkte (nicht die Runzeln) setzen sich auf die Seitenflügel fort, einige am Basal-, die Mehrzahl am Spitzenrande, erreichen jedoch den Seitenrand nicht. Hinterwinkel deutlich. — Segment 3 in seiner Spitzenrandhälfte mässig dicht und kräftig runzelig punktirt. Einige Punkte setzen sich auf dem Seitenflügel am Basal- und Spitzenrande fort und verschwinden vor dem Seitenrande. Hinterwinkel deutlich. — Segment 4 fast ganz runzelig punktirt, nur eine schmale an dem Seitenflügeln breitere Basalzone frei bleibend. Punkte nach dem Spitzenrande hin dichter gestellt. An den Seitenflügeln vor dem Basalrande auch mit einigen Punkten, die von denen des Spitzenrandes durch die glatte Mitte getrennt sind. Interstitien noch äusserst fein und wenig dicht längsrunzelig. Hinterwinkel fehlend, Hinterrand mit dem Seitenrande verrundet, seitlich, ihm parallel, eine Einschnürung. — Segment 5 gleich-

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

mässig, fein, dicht und tief punktirt, quer gerunzelt und matt glänzend. Hinterrand gleichmässig gerundet.

Männchen nur wenig kleiner als das Weibchen. Glied 2 der Vordertarsen aus stielförmigem Grunde stark nach der Spitze zu erweitert und hier die Basis des 3. Gliedes umhüllend, unten im Spitzenrande ausgerandet, den Basaltheil des 3. Gliedes weiter bloss legend; doch ohne Haftapparate. — Glied 3 länglich viereckig, etwas dunkler, nach aussen mehr als nach innen erweitert, oben glatt, gewölbt, unten dicht quergestreift, flach. Jedenfalls sind diese Querstreifen als Haftorgane aufzufassen. — Glied 4 halb so lang und breit als 3, ausserhalb der Mitte des Spitzenrandes von 3 eingefügt, seine innere Seite nach dem Grunde mehr eingezogen als die äussere. — Bauchsegment 5 in der Mitte eben so breit, aber nur am Grunde halb so lang als ebendaselbst das 4. Im Spitzenviertel nicht quer gerunzelt, glatt, glänzend. — Länge $2\frac{1}{2}$—$3\frac{1}{4}$ mm. Breite $1\frac{1}{2}$—$1\frac{3}{4}$ mm.

Weibchen mit schwach verkehrt-kegelförmigen Tarsengliedern, die unten mit den gewöhnlichen Börstchen besetzt sind. Die längsten Borsten der Spitze des 2. Gliedes erreichen $\frac{1}{3}$ der Länge des 3., die des 3. fast die Hälfte des 4. und die des 4. gehen wenig über die Basis des Klauengliedes hinaus. — Letztes Bauchsegment nur $\frac{1}{4}$ so lang und breit als das 4., von der Mitte ab bis zur Spitze ohne Querrunzeln. Segment 4 in der Mitte seines Spitzenrandes flach ausgebuchtet. Länge $2\frac{1}{2}$—$3\frac{1}{2}$ mm. Breite $1\frac{1}{2}$—$1\frac{3}{4}$ mm.

Bei Liegnitz weniger häufig als maculiceps mihi.

2. Laccobius maculiceps n. sp.

L. nigriceps var. maculiceps Rottb.

Obovatus, valde convexus, niger, supra pallide testaceus, capite linea lateralis ante oculos pallida, thoracis disco scutelloque nigro-aeneis, sutura viride micante; capite inter puncta dense subtilissime obsolete-punctulato; mento dense fortiterque punctato; maculis prothoracis evidenter divergente-bifurcatis; elytrorum striis irregulariter punctatis, terminis acute rotundatis, postice obsolete-punctatis, fere interstitiis omnibus singulis punctis majoribus.

♂: Tarsis anticis articulo secundo et tertio dilatato, quarto in basi contracto. — Segmento ventrali quinto in basi dimidia parte

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

breviore quarto, in latitudine aequali, usque ad mediam partem punctato tenuiter transverso-ruguloso, postice punctato, nitido.

♀: Tarsis anticis simplicibus, linearibus; segmento ventrali quinto in basi quarta parte breviore quarto et dimidia parte angustiore, punctato, nitido; segmento quarto in medio postice late sinuato.

Long. $2^3/_4$—$3^1/_2$ mm. Lat. $1^3/_4$—$2^1/_4$ mm.

In aquis stagnantibus et fluentibus.

Eiförmig, in der Mitte am breitesten, breiter als nigriceps und etwas grösser, auch meist heller.

Kopf zwischen den gröberen Punkten gleichmässig dicht, seicht (nie so tief, wie bei d. V.) und äusserst fein punktirt. Die Wangen hellgelb durchscheinend, diese Färbung nach den Augen hin an Breite ein wenig zunehmend, nach der Innenseite hin durch Braun in Schwarz übergehend. Nur bei Exemplaren mit braun-erzfarbenem Colorit erscheint die Wangenfärbung entsprechend dunkler. Aussenrand der Wangen eine stärkere Curve bildend als bei nigriceps, bei welchem die Krümmung der graden Linie näher steht. Der Kopftheil vor den Augen ist darum auch etwas kürzer, als bei dieser Art. — Kiefertaster schlanker: Glied 1 reichlich 3 Mal so lang, als an der Spitze breit, Glied 3 so breit als 1 und ebenso lang, schärfer zugespitzt, die abgestutzte Fläche daher kleiner, als bei nigriceps. — Lippentasterglied 2 so lang als 1, fast in der Mitte am breitesten, nach der abgestutzten Spitze mehr als nach dem Grunde verengt. -- Kinn querquadratisch, das quadratische Mittelfeld eben, am Vorderrande in der Mitte und seitlich ein wenig niedergedrückt, in einer Höhe mit der Vorderseite der Kehle liegend, daher gegen diese nicht zurücktretend, überall gleichmässig dicht und grob punktirt. Die Interstitien der Punkte Kanten — nicht wie bei d. V. Flächen — bildend. Bei wohl erhaltenen Exemplaren trägt jeder Punkt des Kinnes ein gelbliches, ziemlich langes Börstchen und der Mund zahlreiche solche von der halben Länge des Kinnes. — Der Vorderrand der blanken Kehlplatte verläuft fast in gerader Richtung und erscheint fast gar nicht geschwungen. Die beiden tiefen Längsgrübchen des Unterkopfes sind am Grunde glatt (bei nigriceps matt).

Das Halsschild an der Basis 2 Mal (dort $1^1/_2$ Mal) so breit als vorn, seitlich flacher ausgebreitet. Der dunkle Fleck seiner

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Scheibe gabelt sich seitlich deutlich; der vordere Ast richtet sich nach vorn und aussen und geht dem Vorderrande parallel, der hintere mehr seitwärts. Letzterer ist stets vorhanden und im Allgemeinen kräftiger entwickelt, als der andere. Nur bei braunerzfarbenen Stücken heben sich die Aeste nicht von der Umgebung ab. — Vor der Basis der Gabelung in der Regel ein isolirter heller Punkt.

Decken an den Seiten gerundeter als bei dem Vorigen, in ihrem hinteren Theile tief, nicht seicht punktirt, mit denselben haarigen Punktstreifen, doch ohne dass sich dieselben durch dichter und regelmässiger stehende Punkte auszeichneten. Punktzwischenräume meist grösser als die Punkte selbst. Nur der erste Punktstreifen neben der Naht zeigt entschieden feinere Punkte. — Der Nahtsaum (bei Sonnenschein) stets grün; bei nigriceps meist feiner, oft fehlend. — Bei geschlossenen Decken klafft die Spitze kaum, daher sie hier fast ununterbrochen gerundet erscheinen. — Schultern etwas vorgezogen. — Die äussere Umschlagshälfte vorn breiter, als die innere, beide gegen einander im stumpfen Winkel liegend.

Die beulig aufgetriebene Mitte der Hinterbrust nach den Seiten so weit wie nach vorn und hinten erweitert und mehr gelblich behaart. Gabeläste zwischen den Hinterhüften lanzettlich.

Punktirung der 4 hinteren Schenkeloberflächen äusserst fein und zerstreut, schwächer als bei nigriceps. Mittelschenkel neben der Trochanterenspitze nicht halb so dicht punktirt als bei nigriceps; an den Hinterschenkeln fallen an dieser Stelle die dichteren Randpunkte ganz fort.

Bauch am Grunde etwas breiter als lang, mit Ausschluss des 5. Segments entweder braun oder ganz schwarz. Die Punkte des letzten Segments tiefer als bei d. V.

Männchen mit Geschlechtsauszeichnungen wie nigriceps: Glied 2 und 3 der Vordertarsen erweitert und Segment 5 grösser, als beim ♀, doch hören bei ihm die feinen Querrunzeln schon in der Mitte auf, daher die ganze hintere Hälfte glänzend.

Weibchen mit einfachen, schlanken Vordertarsen, deren Glieder nach dem Grunde nur sehr wenig verengt erscheinen. Segment 5 höchstens $^1/_4$ so lang und kaum halb so hoch als 4, nur punktirt und zwar am Spitzenrande dichter.

Länge $2^3/_4$—$3^1/_2$ mm. Breite $1^3/_4$—$2^1/_4$ mm.

Bei Liegnitz häufiger als der Vorige.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

3. Laccobius obscurus n. sp.

Laccobius nigriceps var. obscurus Rottb.
„ „ var. atratus Rottb.
„ „ var. rufescens Rottb.

Ovatus, valde convexus, niger, supra plus minusve obscurus, capite thoracis disco scutelloque nigro-aeneis, maculis thoracis parallelo-bifurcatis, sutura fusca; capite inter puncta subtilissime obsoletissime punctulato; mento satis disperso-punctato, satis nitido; elytrorum striis fere regulariter et postice obsolete punctatis; segmento ventrali quinto satis profunde-punctato.

♂: Tarsis anticis articulis secundo et tertio dilatatis, quarto in basi contracto; segmento ventrali quinto in basi dimidio breviore quarto in latitudine aequali, quinto omnino punctatoque tenuiter transverso-ruguloso, debili.

♀: Tarsis anticis simplicibus, articulo secundo, tertio et quarto in basi contracto; segmento ventrali quinto in basi quarta parte breviore et dimidia parte angustiore quarto, postice nitido; segmento quarto in medio postice late sinuato.

In aquis stagnantibus et fluentibus montanis.

Var. laevis. Elytrorum striis subtiliter, alternis adhuc subtiliter punctatis.

Dem Laccobius nigriceps zunächst verwandt, von derselben Form, kleiner, oben meist dunkler, die hellere Färbung gesättigter.

Kopf ganz schwarzerzfarben, an den Wangen nicht braun durchscheinend, hinten 1½ Mal so breit als vorn; Aussenrand der Wangen schwach bogig. Punktirung überall tief, am Vorderrande feiner, am Scheitel stärker und etwas runzelig. Zwischenpunktirung viel seichter als bei nigriceps, noch seichter als bei maculiceps, gegen die Scheitelspitze, auf der gewölbten Mitte des Vorderrandes, oft auch an den Wangen verschwindend. — Oberlippe ohne Zwischensculptur. — Glied 1 und 2 der Kiefertaster nach dem Grunde etwas mehr verengt als bei nigriceps. — Kinn quervier-eckig; das quadratische Mittelfeld eben, wenig zur Seite, nicht nach hinten geneigt, die Ränder scharf begrenzt, überall gleichmässig zerstreut und ziemlich seicht punktirt, dazwischen äusserst fein, nicht dicht, nach dem Grunde hin weniger gerunzelt, daher hier glänzender.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Halsschild hinten reichlich $1^1/_3$ Mal so breit als vorn, seitwärts der Augen weniger vortretend, als bei nigriceps und quer etwas stärker gewölbt. — Der schwarzerzfarbene, bei auffallendem Sonnenlichte gewöhnlich grün schimmernde Mittelfleck, seitlich mit 2 parallelen, nach vorn gerichteten Fortsätzen, der eine in, der andere vor der Mitte, beide in ziemlich gleicher Entfernung vom Halsschildrande und näher diesem, als bei beiden vorigen Arten endigend. Die Verlängerung des Gelb reicht am Vorderrande bis zur Hälfte der Augen, am Hinterrande kaum bis zur Hälfte einer Decke.

Decken in der Mitte am breitesten, nach hinten stärker abfallend, als bei den Vorigen. Nahtwinkel gerundet-spitz, Spitzen wenig klaffend. — Mit Ausschluss der hell gelbroth gefärbten Seiten- und Spitzenränder meist dunkel gefärbt, zuweilen nur mit dunklen Streifen, die bald isolirt stehen, bald da und dort sich vereinigen und dann dunkle Flecken bilden. Die gewöhnlichen Makeln bei hellerer Umgebung stets vorhanden. — Naht schwarzbraun gesäumt. Die behaarten Punktstreifen, der 1., 3., 5. etc. sind dicht punktirt und regelmässig, die Zwischenräume der Punkte kaum grösser, als die Punkte selbst; die nicht-behaarten sind mit Ausschluss der beiden ersten und derer an den Schultern, welche vorn in unregelmässig gestellte Punkte aufgelöst sind, so regelmässig und stark wie die vorhergehenden, nur ihre Zwischenräume grösser. Auch die einzelnen, kaum grösseren Punkte in Raum 5, 6, 10, 11, 15, 16, 17 und 20 sind behaart, wie bei den Vorigen. Punkte der Decken gegen die Spitze hin seichter werdend. — Aeussere Hälfte des Umschlags vorn breiter, als die innere und am dunkel gesäumten Aussenrande mit einer Reihe sehr feiner, seichter Pünktchen, innen aber von der dunkleren und weisslich behaarten, im stumpfen Winkel zur ersten liegenden inneren Hälfte durch eine entfernt punktirte Naht getrennt. Zwei Ex. aus Korsika zeigen eine viel feinere Punktirung der Decken, doch so, dass die ungradzahligen, behaarten Streifen etwas deutlicher und dichter punktirt sind. Da eine weitere Untersuchung mehr Material erfordern würde, als mir derzeit zu Gebot steht, so empfiehlt es sich, diese Form bei sonstiger Uebereinstimmung der Oberseite einstweilen als Varietät laevis zu obscurus zu ziehen.

Brust mit Ausschluss der fein gefurchten glatten Stelle auf

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

der breiten Wölbung der Hinterbrust äusserst dicht runzlig punktirt und sehr kurz und gelbbraun behaart, daher ganz matt.

Beine meist gesättigt gelbroth, Schenkel oft gebräunt. Trochanteren der Vorderbeine braunröthlich, die der Mittel- und Hinterbeine eher dunkler, als heller. Aussenfläche der Mittel- und Hinterschenkel fein, aber deutlich und zerstreut punktirt. Die dichter punktirte Stelle des Aussenrandes der Mittel- und Hinterschenkel neben der Trochanterenspitze fehlt gänzlich; dagegen ist der Theil der Hinterschenkel neben der Trochanterenbasis gedrängter punktirt und meist auch etwas dunkler gefärbt.

Schienen, namentlich der Mittelbeine, im Allgemeinen kräftiger, als bei den Vorigen, die Hinterschienen gebogen. Bei den schlanken Tarsen der Mittelbeine erreichen die Spitzenborsten von Glied 2 etwa $1/3$ der Länge des 3. Gliedes, die des 3. etwa die Hälfte des 4; die des 4. gehen nicht viel über die Basis des Klauengliedes hinauf. Bei den eben so gebildeten Hintertarsen reichen die Spitzenborsten des 3. Gliedes reichlich bis auf $1/3$ der Länge des vierten. Die Vordertarsen den Geschlechtern nach verschieden. Die Sohlen der geschlechtlich nicht ausgezeichneten Tarsen ausserordentlich fein, schwer wahrnehmbar behaart.

Hinterleib $1\frac{1}{2}$ Mal so breit als hoch, schwarz. Sein Rücken äusserst dicht und fein punktirt, nur Segment 4 an den Seiten fast, 5 an der Basis und den Seiten ganz glatt. Behaarung äusserst dicht, fein, niederliegend, braungelb, während die des Bauches grau ist. Dieser am Rande abstehend, dicht und fein grau bewimpert und feiner punktirt und gerunzelt als bei nigriceps, übrigens die Punkte nach demselben Plane vertheilt.

Männchen. Glied 2 und 3 der Vordertarsen erweitert, wie bei nigriceps. Segment 5 halb so lang und eben so breit als 4, ziemlich fein und tief, gleichmässig dicht punktirt, mit feinen aber deutlichen, von Punkt zu Punkt gehenden Querrunzeln, ganz matt.

Weibchen mit einfachen Vordertarsen, deren 2., 3. und 4. Glied nach der Spitze etwas stärker erweitert ist, als bei den vorigen Arten. Die Spitzenborsten des 2. Gliedes erreichen fast die Hälfte der Länge des 3. Gliedes, die des 3. reichlich die Hälfte des 4., die des 4. sind sehr kurz. Segment 5 knapp $1/4$ so lang und halb so breit als 4, ebenso punktirt wie beim ♂ und nur am äussersten Ende ohne Querrunzeln, deshalb hier glänzender.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

♂ und ♀ wenig an Grösse verschieden.

Diese Art kommt in Schlesien nicht selten in den Beskiden, dem Altvater- und Schneegebirge, vielleicht auch im übrigen Theile der Sudeten vor und steigt bis in die Vorberge hinab (Freiburg). Aus der Ebene ist mir kein Fundort bekannt. — Rottenberg hatte ihn ausserdem aus Saxonia, Palatia, Thuringia, Vindobona, Hispania, Sicilia und Graecia.

4. Laccobius biguttatus n. sp.

Breviter ovatus, niger, supra pallide testaceus, capite linea lateralis ante oculos pallida, thoracis disco scutelloque nigro-aeneis et viride-micantibus; thoracis maculis semi-lunulatus, sutura fusca; capite aequaliter punctato, fronte inter puncta obsoletissime punctulata; mento fere glabro et disperso-punctulato; elytris fere regulariter denseque punctato-striatis, parum majoribus punctis.

♂: Tarsis anticis articulo secundo et tertio dilatatis, quarto fere quadrato; segmento ventrali quinto in basi dimidio breviore et in latitudine aequali quarto, quinto late-conica, antice dense subtiliterque punctata et tenuiter transverso-ruguloso, postice disperso-punctato et nitido.

Long. 2¼ mm. Lat. 1¼ mm.

♀: Articulis tarsis anticis simplicibus, in basi contractis; segmento ventrali quinto in basi quarta parte breviore et dimidia parte angustiore quarto, late rotundato, nitido.

Long. 2½ mm. Lat. 1½ mm.

In aquis arenariis. Raro.

Liegnitz, Breslau, Berlin.

Kurz eiförmig, schwarz, der grössere Theil der Beine und Decken, der breite Seitenrand des Halsschildes, Wangen und Taster weisslich-gelb. Die dunklen Stellen der Oberfläche, namentlich im Sonnenschein, deutlich grün schimmernd.

Am leichtesten mit minutus und bipunctatus zu verwechseln; mit dem ersteren in Gestalt und Grösse, mit dem letzteren in Form und Färbung, in der Punktirung der Decken mit Beiden übereinstimmend. Von L. viridiceps unterscheidet ihn die Grösse

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

und Form, sowie die Punktirung der Decken. Auf andere Unterschiede wird die Beschreibung hinweisen.

Kopf kaum 1½ so breit als lang, fast gleichmässig, dicht und stark (stärker als bei minutus) punktirt. — Zwischen-Sculptur fehlt (bei minutus und bipunctatus stets über den ganzen Kopf verbreitet, bei dem ersteren seicht, bei dem letzteren tief), oder ist nur auf der Stirn vorhanden und dann unter gewöhnlicher Vergrösserung schwer wahrnehmbar. — Grenze zwischen Stirn und Scheitel nur sehr selten durch eine unsculptirte Linie angedeutet (bei L. minutus in der Regel vorhanden). — Die innere Grenze der hellen Färbung der Wangen gradlinig vom Mundwinkel zum inneren Augenrande gehend. Ein schmaler Saum vor diesem bleibt schwarz und ist vom Kopf durch eine feine Kante getrennt. — Oberlippe vorn in der Mitte sehr wenig ausgebuchtet, wie der Kopf punktirt und ohne Zwischen-Sculptur (bei L. minutus mit Spuren davon), nur geneigt (bei L. bipunctatus umgebogen, ihr Vorderrand scheinbar den Vorderrand des Kinnes bildend, der Kopf vorn bei dieser Art deshalb viel breiter erscheinend als bei den Verwandten). — Kinn querquadratisch, sein quadratisches Mittelfeld seitlich und namentlich vorn in der Mitte deutlich niedergebogen, weder stark noch dicht punktirt, schwach quer-gerunzelt, etwas glänzend (bei minutus zerstreut und fein punktirt, glänzend; bei bipunctatus dicht, mässig stark punktirt, fast matt). Die nach den Augen abfallenden Seitentheile des Kinnes nicht dicht, aber auf der dem Kinne zunächst gelegenen Fläche kräftig punktirt Der spiegelglatte, schmale und nur an beiden Seiten etwas verbreiterte Vorderrandsaum der Kehle (wie bei minutus und bipunctatus) wenig geschwungen.

Der Raum zwischen diesem Saum und der Einschnürung der Kehle kräftig und allmählich dichter punktirt. Darauf folgt eine äusserst feine und dichte Punktirung mit 2 unpunktirten, durch einen breiten Zwischenraum getrennten Längsgrübchen, die sich nach hinten als schmale, glatte, divergirende Furchen fortsetzen. Glied 1 und 2 der Kiefer- und Glied 1 der Lippentaster nach dem Grunde stärker verengt, als bei nigriceps. — Keule der Fühler seltener dunkler. —

Halsschild hinten reichlich 1½ Mal so breit als vorn, vorn noch ein Mal so breit, als in der Mitte hoch. Mittelfleck desselben

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

wie bei viridiceps, halbmondförmig, mit der convexen Seite nach hinten gekehrt, beim Schildchen und in dessen Breite den Hinterrand (bei minutus schon in der Hälfte der Decken), in doppelt dieser Breite den Vorderrand berührend. Der vordere Seitenast richtet sich schräg nach vorn, der hintere, gewöhnlich undeutliche oder ganz fehlende, zur Seite. Vor der Gabelbasis kein isolirter, heller Punkt (bei L. bipunctatus stets vorhanden, desgl. 2 Aeste). Zwischen den grösseren Punkten am Vordertheile des Thorax nicht selten mit feiner, sehr seichter Punktirung, doch ist stets der weitaus grösste Theil des Thorax dazwischen spiegelblank und eigentliche Uebergänge zu den nächst verwandten Arten mit fein chagrinirtem Halsschilde nicht vorhanden.

Schildchen ohne Zwischen-Sculptur.

Decken an der Wurzel, am Aussen- und Spitzenrande hellgelb. Im letzten Drittel zwischen dem 3. und 9. Punktstreifen mit einem entschieden ausgesprochenen, helleren, länglich-runden Flecke mit farblosen Punkten. Vorderrand und Seitenränder desselben mit einem tieferen Schatten eingerahmt; hinterer Theil der Makel in die Grundfarbe der Decken allmählich übergehend. — Bei keiner andern Art erreicht dieser Fleck dieselbe Grösse und Intensität. – Unter gewöhnlicher Loupe erscheinen die Decken regelmässig und stark punktirt, unter schärferer Vergrösserung nur die ungradzahligen (von dem Streifen an der Naht an gerechnet) regelmässig, ihre Punktzwischenräume schmäler, als die Punkte mit ihrer dunklen Umgebung breit, ihre Haare reichen von Punkt zu Punkt und sind auf der Scheibe oft abgerieben, meist aber an den Seiten und der Spitze erkennbar. — Die ersten 3 Punktstreifen am Grunde unregelmässig; die 3 äusseren dichter beisammen stehend, daher Seiten- und Spitzenrand sehr reichlich punktirt. Die Punkte der Spitze seicht (bei minutus tief und scharf begrenzt, aber fein) und ohne scharfe Ränder, durch flache, breite Runzeln von einander getrennt. Einzelne grössere, behaarte Punkte sehr wenige vorhanden, aber wo vorhanden, da in den bei nigriceps angeführten Interstitien. -- Fast alle Punkte auf schwarzem Grunde und mit schwarzem Saume, durch deren Berührung zuweilen dunkle Linien sich bilden, was namentlich bei Männchen oft vorkommt, wodurch diese dann dunkler werden. — Die beiden dunklen Makeln vor der Mitte sind namentlich auf der Kehrseite der Decken scharf ausgeprägt. Hinter der

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Mitte eine gemeinschaftliche Nahtmakel und ein Fleck neben der Seitenrandmitte stets vorhanden. — Die breitere, hellere Hälfte des Decken-Umschlages am Aussenrande dunkel gesäumt und mit einer Reihe äusserst zarter, entfernt stehender Pünktchen; innere von der äusseren durch eine entfernt-punktirte, seichte Naht getrennt, dunkler, weisslich behaart, äusserst zart und nur ziemlich dicht punktirt. (Bei L. bipunctatus ist der Umschlag breiter, bei L. minutus schmäler.)

Brust äusserst dicht punktirt und kurz behaart, schwarz, matt. Der Kiel der hochgewölbten Vorderbrust in der Mitte am höchsten, im Bogen nach vorn gehend und in der Vorderrandmitte als kleine Spitze vortretend. — Mittelbrust wie bei nigriceps gekielt, die scharfe Spitze rückwärts mit gelben Härchen bebärtet; Kiel vorn auf der Fläche der Vorderbrust verschwindend, in der Vorderrandmitte als Spitze wieder vortretend. — Hinterbrust wie bei obscurus. Die glatte, mehr ovale Stelle mit zarter Längsfurche, Kiel und Gabelspitze. Aeste den Letzteren fast parallel, linear, schwarzbraun.

Beine. Hüften schwarzbraun. Trochanteren der Vorderbeine rothbraun, der Mittel- und Hinterbeine mehr gelbbraun. Wurzel der Vorderschenkel dicht punktirt, behaart, matt und in eben derselben beschränkten Ausdehnung dunkel gefärbt, als die übrigen. Aussenfläche der Vorderschenkel fast unpunktirt, dagegen die der Mittel- und Hinterschenkel deutlich, zerstreut, gegen die Basis hin ein wenig dichter punktirt. Mittelschienenrand in der Nähe der Trochanterenspitze nur mit einer Reihe grösserer, etwas unregelmässig stehender Punkte, ebendaselbst die Hinterschenkel ohne auszeichnende Punktirung. — Sämmtliche Schienen von der Farbe der Schenkelspitzen, nach der Spitze hin sehr wenig erweitert, ebenso bewehrt wie nigriceps. Klauen gleichmässig gekrümmt (bei L. bipunctatus am Grunde allein stark gekrümmt, aussen grade, innen zwei Mal seicht gebuchtet). Haftborsten noch nicht aufgefunden, trotz untersuchten reichlichen Materials.

Hinterleib an der Basis 1⅓ Mal so breit, als in der Mitte hoch, schwarz, glänzend, runzlig punktirt und greis behaart. Segment 1 beiderseits seiner Mitte mit einer einfachen Reihe weniger Punkte, doch ohne Runzeln, sonst wie maculiceps punktirt. (Bei

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

L. bipunctatus sind alle Segmente, das 1. ausgenommen, ganz dicht runzlig punktirt.)

Männchen stets etwas kleiner und gewöhnlich dunkler als das Weibchen. Glied 2 nach dem Grunde weniger verengt, als bei den Vorhergehenden, 1¼ Mal so lang, als an der Spitze breit (bei den vorhergehenden Arten etwa doppelt so lang), Vorderrand der Unterseite weniger ausgerandet, als bei nigriceps. Glied 3 mit Haftorganen, wie bei d. V., — nach aussen mehr erweitert, als nach innen. Glied 4 gegen die Basis wenig verengt, fast quadratisch. — Segment 5 halb so breit und eben so hoch als 4, breit-conisch, mit abgerundeter Spitze (bei minutus ebenso geformt, bei bipunctatus breit gerundet). Punkte tief, fein, dicht. Das letzte Segmentdrittel zerstreut punktirt und zwischen diesen Punkten glatt, sonst zart quer-gerunzelt.

Länge 2¼ mm. Breite 1¼ mm.

Weibchen grösser und heller als das ♂. Vordertarsen einfach; Börstchen vor der Spitze des 2., 3. und 4. Gliedes bis fast auf ein Drittel des folgenden Gliedes reichend. Segment 5 ein Viertel so breit und halb so hoch als 4, gelbbraun, Spitzenrand im stumpfen Bogen gerundet und nur längs desselben fein funktirt, sonst glatt, von der Platte des 5. Segments etwas überragt.

Länge 2½ mm. Breite 1½ mm.

In stehenden Gewässern mit Sandgrund. Selten. Liegnitz. Breslau. Berlin.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Zeitschrift für Entomologie Breslau

Jahr/Year: 1877

Band/Volume: NF_06

Autor(en)/Author(s): Gerhardt Julius

Artikel/Article: Zur Gruppe A der Rottenberg'schen Laccobius-Arten (Berl. E. Zeitschr. 1874, 307) 8-27